

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Zschopau.

60. Jahrgang.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Botens- und Postgebühren.

Sonnabend den 26. März.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erschelns vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 2. April 1892, findet von Nachmittags 1/3 Uhr an öffentliche Bezirksauschussitzung im hiesigen VerhandlungsSaale statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 24. März 1892.

von Gehe.

B.

Nachdem neuerdings **Spielwaaren** in den Handel gekommen und gesundheitspolizeilich beanstandet worden sind, welche nicht ganz frei von giftigen Farbstoffen (Kupfer) waren, werden hiermit die an der Herstellung von Spielwaaren oder an dem Handel mit denselben beteiligten Personen ausdrücklich auf die Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die Verwendung gesundheits-schädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 5. Juli 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 277), durch welches die Vorschriften der Königlich Sächsischen Verordnung, die zu Spielwaaren für Kinder zu verwendenden Farben zc. betreffend, vom 9. März 1872, soweit sie dem ersteren widersprechen, aufgehoben worden sind, mit dem Bemerkten hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die angezogenen reichsgesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft, nach Befinden auch mit Einziehung der vorschriftswidrigen Waaren zu ahnden sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 16. März 1892.

von Gehe.

Bw.

Bekanntmachung.

Nach den hier eingereichten Anzeigen verkaufen von Sonnabend den 26. d. M. ab die Herren Bäckermeister Oswald Paulig 1 Pfund Weißbrot I. Sorte zu 14% Pf. und II. Sorte zu 13 Pf., die Herren Bäckermeister Hermann Reichel, Karl Mühlheim, August Frißsche und Hermann Böhm 1 Pfund Weißbrot I. Sorte zu 14% Pf., Herr Bäckermeister Gustav Robert Schreiter 1 Pfund Weißbrot I. Sorte zu 14% Pf., die anderen dagegen zu 14% Pf.

Zschopau, am 25. März 1892.

Der Stadtrath.

Kreischmar.

Das Schulgeld auf das I. Vierteljahr 1892

ist spätestens bis zum 31. dieses Monats an unsere Schulkassenverwaltung abzuführen.

Zschopau, am 19. März 1892.

Der Stadtrath.

Kreischmar.

Oeffentliche Prüfungen der Fortbildungsschule zu Zschopau.

I. Sonntag, den 27. März

vormittags 11 Uhr praktische Prüfung der Webschüler und Ausstellung der im Schuljahre gefertigten Arbeiten in den Räumen der Webschule (Kirchenflügel des alten Schulhauses). Nachmittags 3 Uhr mündliche Prüfung der Webschüler im Saale der Bürgerschule.

Die im verfloffenen Schuljahre gefertigten Zeichnungen der Fachzeichenschüler sind Sonntag von 11—12 und 2—5 Uhr und Montag von 2—5 Uhr im ZeichenSaale der Bürgerschule ausgestellt.

Das Direktorium: Höfer, Dr. Klausch, Better.

II. Montag, den 28. März

nachmittags von 2 Uhr an Prüfung der einfachen und erweiterten Fortbildungsschule.

2 Uhr Klasse	FC	Geschäftsaussatz,
1/2 3 =	=	IIIb Geschichte,
3 =	=	IIIa Geschäftsaussatz,

1/4 Uhr	(Erweiterte Fortbildungsschule)	Warenkunde und Kursberechnung,
1/2 5 =	=	Klasse IIa Geographie,
5 =	=	IIb Rechnen,
1/2 6 =	=	Ia Technologisches,
6 =	=	Ib Rechnen.

Die Mitglieder der geehrten Behörden, die Eltern, Lehrern und Pfleger der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Schule werden im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst eingeladen, diese Prüfungen mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Zschopau, den 21. März 1892.

Dr. Klausch, Dir.

Roß- und Viehmarkt in Zschopau

Mittwoch, den 6. April 1892.

Stättgeld wird nicht erhoben.

Erlaubniß zum Ausschank geistiger Getränke wird nicht erteilt.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 25. März 1892.

Im hiesigen Gewerbeverein hielt vergangenen Mittwoch im Saale des Meisterhauses der hier wohnhafte praktische Naturheilkundige Herr Fr. Arthur Schuricht einen Vortrag über das Thema: „Einiges über Modekrankheiten und solchen, welche aus dem Gewerbsleben heraus entstehen“, der annähernd zwei Stunden dauerte und des Interessanten wie Wissenswerten genug enthielt. Redner verbreitete sich zunächst über die herrschenden Modetherheiten, welche zur Krankheit geworden und besonders dem weiblichen Geschlecht eigen sind,

wie er aber auch gewisse Gewohnheitsünden der Männerwelt nicht unerwähnt ließ. Nachdem sich Herr Schuricht im allgemeinen über die verschiedenen an das Menschengeschlecht herangetretenen Krankheiten ausgesprochen hatte, wendete er sich dem zweiten Teile des Vortrages, nämlich der Krankheiten zu, die teils mittelbar, teils unmittelbar bei Ausübung des Amtes, des Berufes, des Handwerkes zc. das männliche und weibliche Geschlecht befallen. Er führte die Krankheiten des Gehirns der vorwiegend sich geistig beschäftigenden Menschen, wie auch die ungezählten Krankheiten der Sinnesorgane derjenigen Personen, die infolge zu vieler naher Augenarbeit, wie durch Einwirkung heftiger

Schalleindrücke auf das Gehör und Ueberanstrengung des Kehlkopfes durch Singen, Sprechen und Kommandieren vor und erwähnte die allmähliche Er-lahmung und Abstumpfung dies oder jenen Sinnesorgans. Den Haupt Schwerpunkt seines Vortrages legte Redner auf die mit giftigen Stoffen (Blei mit seinen Präparaten, Quecksilber, Arsenik, metallischem Kupfer, mit giftigen Farben oder davon gefärbten Zeugen, mit Phosphordämpfen und mit tierischen Giften) arbeitenden Menschenklassen, erörterte auch die vielfach einseitige Beschäftigungsweise, die in vorwiegend stehender, sitzender oder knieender Stellung zu finden ist, wie er endlich auch die Einatmung von verschiedenem Staub, Rauch und giftigen Gasen

in die Lunge nicht unerwähnt ließ und nach Nennung der davon betroffenen Arbeiter und Gewerbetreibenden die schweren Folgen der genannten Erscheinungen hervorhob. Für diesen interessanten Vortrag erntete der Vortragende den ihm gebührenden Dank.

— Ueber ein Konzert in Dresden unter Leitung des Follunger-Komponisten Edm. Kretschmer und der Gewerbehaukapelle, in welchem auch unser früherer Konzertmeister Walthor Drechsler mitwirkte, finden wir in einem Referat in den „Dresdner Nachrichten“ folgendes: Von den Solisten interessierte zunächst Herr Kammermusiker W. Drechsler als hervorragender Geiger. Er spielte ein etwas sehr ausgedehntes Konzert-Allegro von A. Vazzini und das kokette, melodische „Souvenir de Bade“ von Lissonard. Die Bravour der Technik, der schöne, gesangreiche Ton und die fertige künstlerische Durchbildung des ganzen Vortrags erhoben diese Darbietungen auf eine hohe Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit. Mancher Virtuose, der auf seine Sologeige reist, thut es Herrn Drechsler sicher in vielem nicht gleich. Die Aufnahme dieser Vorträge gehörte zur glänzendsten des Abends.

— Den im Landtage von den Abgg. Philipp und Dr. Minkwitz eingebrachten Antrag, Wegfall der Schlachtsteuer für Schweine betr., befürwortete u. a. auch der Abgeordnete des 33. ländl. Wahlkreises, Herr Heymann-Groscholbersdorf; er gab dabei zum Ausdruck, daß der Ausfall dieser Steuer wohl in der Hauptsache der ärmeren Bevölkerung zu gute kommen würde, und zwar dem Arbeiter, Kleingewerbetreibenden und dem Kleingrundbesitz. Herr Heymann sprach gleichzeitig auch den Wunsch aus, daß in Zukunft auch die so lästige Nottschlachtsteuer für Rindvieh in Wegfall kommen möchte.

— Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß vielfach Spaziergänger Hunde mit in die Fluren genommen und dieselben dort den Hasen und anderem Wildstand nachgestellt, bezw. auch getötet haben. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß nach dem sächsischen Jagdgesetze Hunde, welche in einer Entfernung von mehr als 500 Schritt vom nächsten bewohnten Hause ohne Weisheit des Besitzers revieren, vom Jagdberechtigten getötet werden können und daß das Revierenlassen der Hunde an dem Besitzer in allen Fällen mit 1–6 Mk. Strafe zu ahnden ist. Uebrigens können im Interesse des Wildstandschutzes auch Hasen getötet werden, welche in mehr als 500 Schritt Entfernung vom nächsten bewohnten Gebäude betroffen werden.

— Schutz unseren Singvögeln! Diese Bitte wird jeder Naturfreund gerade jetzt am Platze finden, wo die kleinen besiedelten Sänger von ihrer weiten Reise wieder zu uns zurückkehren. Noch erschwert ihnen vielfach Schnee und Eis, sowie das Fehlen aller Früchte, das Auffinden ihrer Nahrung, desto leichter aber wird es deshalb dem gewerbsmäßigen Vogelsteller, sie in sein Netz, auf die Leimrute oder den Sprengel zu locken. Für ihn ist es ein Stück süßen Nichtsthuns, im Walde und auf dem Felde umherzulungern, um seinem gemeinschädlichen Geschäfte nachzugehen; er bedenkt dabei wohl kaum, wie störend er in den wohlgeordneten Haushalt der Natur eingreift und zugleich die Menschen eines herrlichen Gemüthes beraubt. Zwar spahen die Landesgesetze nicht mit diesen Frevlern, aber sie können dieselben doch nur erst dann bestrafen, wenn sie bei Ausübung ihres sauberen Gewerbes ertappt und zur Anzeige gebracht werden. Und wie selten geschieht das. Der frühe Morgen (besonders am Sonntag) und die Abenddämmerung, Zeiten, in welchen Wald und Feld meist menschenleer sind, begünstigen ihr schändliches Treiben. Bei einigermaßen größerer Aufmerksamkeit aller bessergerinnenden Freunde der Natur und durch rücksichtslose Anzeige aller zu ihrer Kenntnis kommenden Frevler dieser Art bei der zuständigen Behörde dürfte diesen Elementen indes doch ihr verderbliches Handwerk gelegt werden.

— Ihre Majestät die Königin reiste gestern unter Benutzung des nachmittags 7 Uhr 22 Min. vom Leipziger Bahnhofe in Dresden abgehenden Schnellzugs über Halle-Kassel-Frankfurt-Karlsruhe-Basel-Luzern-Mailand nach Mentone, woselbst das Eintreffen am 26. d. (Sonntag) nachmittags 5 Uhr 20 Minuten erfolgen wird.

— Es ist kürzlich vor einigen Mißverständnissen gewarnt worden, welchen die künftig über die Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe geltenden Vorschriften ausgesetzt sind. Dabei ist mit darauf hingewiesen worden, daß das Reichs-

gesetz vom 1. Juni 1891, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, nicht, wie es das sächsische Gesetz über die Sonn-, Fest- und Feiertagsfeier vom 10. September 1870 im § 3 thut, den Ortsbehörden die Befugnis zugestelt, nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen auch Handel mit solchen Gegenständen zu gestatten, mit welchen ihn das Gesetz selbst an sich nicht zuläßt. An diese Bemerkung konnte sich aber wieder ein Mißverständnis knüpfen, welchem vorzubeugen Zweck dieser Zeilen ist. Das Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 giebt im Paragraph 41a verbunden mit den Paragraphen 105b und 105h für fünf Stunden an jedem Sonn- oder Festtage, ausgenommen den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag, den Handel frei, soweit ihn nicht Gemeinde- oder Bezirksstatuten oder das Landesrecht auch von diesen fünf Stunden ausschließen. Läßt nun unser Landesrecht (Paragraph 3 des Gesetzes vom 10. September 1870) den Ortsbehörden nach, den Handel mit gewissen Gegenständen nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen Sonn- und Feiertags zu gestatten, so werden sie dies für die Dauer der reichsgesetzlich freigegebenen fünf Stunden auch fernerhin thun dürfen. Auf welche Tagesstunden aber dieser etwa nachzulassende Handelsverkehr zu legen sein wird, richtet sich nach dem vom Landesrechte, beziehentlich vom Gemeinde- oder Bezirksstatute gezogenen Schranken. Dagegen würde über die reichsgesetzlich freigegebenen fünf Stunden hinaus, abgesehen von den letzten Wochen vor Weihnachten u., der Handelsbetrieb nur von der Kreishauptmannschaft und auch von dieser nur für solche Gewerbe zugelassen werden dürfen, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist.“ (Reichsgesetz § 105e.)

— Mit dem 1. April d. J. treten bekanntlich die meisten Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 in Kraft, darunter auch die auf die Arbeitsbücher bezüglichen. Die letzteren sind gegenüber den gegenwärtig zu Recht bestehenden Vorschriften mehrfach abgeändert worden. Es ist deshalb notwendig, daß die Arbeitgeber für sämtliche minderjährigen Arbeiter, die nach dem Gesetze Arbeitsbücher haben müssen, diese in der neu vorgeschriebenen Ausführung ausstellen. Die Arbeitsbücher müssen vom 1. April d. J. ab u. a. neben dem Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, welche auch bisher schon verlangt wurden, den Namen und letzten Wohnort seines Vaters oder Vormundes enthalten.

— Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft kommt dem Interesse der Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago dadurch entgegen, daß sie sich bereit erklärt hat, für die zur Ausstellung reisenden deutschen Aussteller und deren Angestellte während der Zeit vom 1. November d. J. bis zum 15. April f. J. die Tarif-Passage-Preise in allen Klassen um 25 Prozent zu ermäßigen.

— Wer in seinem Verufe seine Schuldigkeit nicht thut, der muß zu Grunde gehen. Thut ein Beamter nicht, was seine Pflicht ihm gebietet, so verliert er Amt und Brot, und er, der sonst die Feder führte, wird jetzt zu Spaten und Hacke greifen müssen. Ein Arbeiter, der nicht thut, was er zu thun schuldig ist, wird ein Lump, der Bekanntheit mit dem Gefängnis oder mit dem Zuchthaus macht. Ein Gutsbesitzer, und sei er noch so reich, der seine Schuldigkeit nicht kennt oder nicht kennen will, geht unweigerlich herabwärts, ja vielleicht herunter von seinem Besitztum. Mir ist ein solcher bekannt, der in etlichen Jahren einige 40 Tausend verwirrwirtschaftet hat; jetzt ist er Reisender für ein Weingeschäft. Ein bäuerlicher Besitzer, den ich auch kenne, kam um sein ganzes Gut, weil er seinen Verufe vernachlässigte; jetzt ist er in Berlin Droschkentritscher. Es giebt Kaufleute, die von ihren sparsamen fleißigen Eltern gut ins Nest gesetzt wurden. Das Geld fehlte ihnen nicht, wohl aber das Vermögen, es festzuhalten, möglicherweise zu vermehren. Ein paar Jahre — und weg ist das ganze Geld, anstatt dessen sind massenhafte Schulden vorhanden, die dann den Mann aus dem Hause treiben. Alle diese Beispiele zeigen, daß es ererbtes Geld und Gut nicht thut. Es ist ja gut und löblich, wenn Eltern für ihre Kinder sorgen und sparen, aber nun zu meinen, das Geld sichere die letzteren auf dem Wege durch das Leben vor Verarmung, das ist grundfalsch. Ein praktischer

Mann kommt durchs Leben, auch wenn er mit nichts anfängt. Man betrachte zwei Menschen eines Berufs; der eine hat viel Geld ererbt, ist aber schlaff; der andere hat nichts als einen praktischen Sinn und Thakraft. Ebenso gewiß als der erste nicht vorwärts kommen wird, ebenso gewiß bringt es der andere zu etwas. Ich meine, mehr als den Kindern viel Geld und Gut zusammenzuraffen, haben die Eltern die Pflicht, ihnen einen Charakter zu verschaffen, dahin zu streben, daß sie lernen, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Das ist die unbedingte Hauptsache; das Geld wird dann eine angenehme Zugabe sein, aber es kommt eben nicht in ersterer Linie.

— Wir entnehmen dem „P. A.“: „Anfang dieses Monats brachten wir die Mitteilung, daß der aus Böhmen gebürtige Schachtmeister Joh. Nothe wegen Giftmordverdachts in Dohna verhaftet worden sei. Wie uns jetzt glaubhaft mitgeteilt wird, ist die von der Staatsanwaltschaft zu Freiberg seinerzeit gegen Nothe eingeleitete Untersuchung wieder eingestellt und derselbe am 17. d. M. aus der Haft entlassen worden, da sich inzwischen herausgestellt, daß sich das betreffende Mädchen in Nieder-Schmiedeberg bei Freiberg durch Salzsäure selbst vergiftet hat.“

* Gornau. Nächsten Sonntag den 27. d. M. wird im Gasthose des Herrn Franke hier der prakt. Naturheilkundige Herr F. Arthur Schuricht aus Pischpau einen Vortrag in der Ortskrankenkasse über das Thema: „Welche Krankheiten heilt man durch die Naturheilkunde und welcher Mittel bedient sie sich dabei“, halten. Da der Vortrag eintrittsfrei ist, so werden die Anhänger und Freunde der arzneilosen Heilweise freundlichst zum Besuche eingeladen, zumal da am Schlusse des Vortrages verschiedene Fragenbeantwortung über Krankheitsfälle, wie auch Vorführung der gebräuchlichsten Packungen und Bettdampfbäder seitens des Genannten geboten werden.

— Erledigt ist die Kirchschulstelle zu Krumhermersdorf bei Pischpau. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, bei freier Dienstwohnung im neuen Schulhause, 900 Mk. vom Schuldienste, 872 Mk. vom Kirchendienste und 72 Mk. für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Bewerbungen sind bis zum 12. April an den königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Dachselt in Chemnitz einzureichen.

— Der vormalige Redakteur des „Chemnitzer Beobachter“, der 24 Jahre alte, aus Warburg gebürtige Walthor Viktor May, welcher in der Sitzung der dritten Strafkammer des königl. Landgerichts zu Chemnitz wegen Vergehens gegen §§ 166 und 110 des R.-St.-G.-B. — diese Vergehen wurden in der Abfassung und Veröffentlichung zweier Artikel gefunden — zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt wurde, hatte sich gestern vor derselben Behörde wegen Vergehens gegen § 131 des R.-St.-G.-B. (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) zu verantworten, dessen er sich durch Abfassung und Veröffentlichung eines weiteren, gegen den Militärstand gerichteten Zeitungartikels schuldig gemacht zu haben, angeklagt war. Unter Aufhebung des früheren Urteils wurde May wegen der genannten Vergehen nunmehr zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahre und 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Am Mittwoch nachmittag brach während der Probe der in Dederan gastierenden Clar'schen Theatergesellschaft zur Benefizvorstellung für Frau Direktor Clar deren Gatte, Direktor Clar, plötzlich auf der Bühne zusammen und war sofort eine Leiche. Der 48 Jahre alte, so schnell Verschiedene war schon seit einigen Tagen unwohl, trotzdem war er seinem Verufe nicht fern geblieben und hatte sich so wahrscheinlich überanstrengt. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

— In der Zwickauer Gegend zeigen sich die Kreuzottern in erheblicher Menge. Im vorigen Jahre wurden im amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Zwickau 1428 getötete Kreuzottern abgeliefert und 535 Mk. 95 Pf. Prämien, je 40 Pf., erhoben. Im Jahre 1890 gelangten 1333 solcher Reptilien zur Ablieferung und wurden 999 Mk. 75 Pf. nach 75 Pf. Fangprämie für das Stück gezahlt.

— Am Mittwoch früh wurde in Eibenstock im Stadteil Crottensee eine 82 Jahre alte Witwe in dem über einen Meter tiefen Brunnen ihres Kellers tot aufgefunden.

— Der unverantwortlichen Sitte, Kindern während des Schlafens Gummihütchen zur Beruhigung zu

geben, ist am 22. d. M. wieder ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Das 18 Wochen alte Kind der Dienstmagd Raden, welches bei der Handarbeiterfrau Oehmichen in Kleinforst bei Oshag untergebracht war, verschluckte ein solches Hütchen und mußte natürlich ersticken.

— In der Nähe der Hercules-Allee im königl. Großen Garten in Dresden wurden am Mittwoch früh gegen 6 Uhr zwei junge Leute tot aufgefunden. Beide waren an den rechten Schläfen in den Kopf geschossen. Es war ein Liebespaar, ein 19 Jahre altes elternloses Mädchen, welches in Dresden in einer Konditorei als Kellnerin diente und ein 20 Jahr alter Bautechniker, welcher offenbar erst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen hat. Der Revolver, die gebrauchte Waffe, lag zwischen beiden.

Dom Landtage.

Dresden, 23. März. Die Erste Kammer erteilte ohne Debatte den Gesetzentwürfen, Pensionserhöhungen für Civilstaatsdiener, Weiskliche und Lehrer, sowie deren Hinterlassenen betreffend, in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung ihre Zustimmung, genehmigte auch Kap. 107—109 des Staatshaushaltsetats, Pensionsetat, in Uebereinstimmung mit den jenseitigen Beschlüssen und ließ schließlich nach dem Vorgange der Zweiten Kammer die Petition Ernst Louis Winters in Dresden und seiner Ehefrau Anna Winter, geb. Schubert, die Regulierung des Nachlasses des Juweliers Friedrich Gottlob Schubert in Pirna betreffend, auf sich beruhen.

Auf der Registrande der Zweiten Kammer befand sich u. a. ein Schreiben des Gemeindevorstandes zu Silberdorf bei Chemnitz, durch welches die Angaben des Abg. Otto über die nicht erfolgte Auflösung des Vereins „Erholung“ daselbst als mit den Thatfachen in grollem Widerspruch stehend bezeichnet werden. Die Kammer erledigte den Berg-, Hütten- und Münzetat, ging zur Beratung der Straßen-, bezw. Brückenbau-Petitionen über und trat den Anträgen der Finanzdeputation A, nachdem die einzelnen Petitionen von den Vertretern der betreffenden Wahlkreise befürwortet worden waren, einstimmig bei. Den letzten Gegenstand bildete die Schlussberatung des Gesetzentwurfs über die Dienstverhältnisse der Ortsgerichtspersonen. Nach kurzer allgemeiner Beratung erteilte die Kammer dem Entwurfe nach den von der Deputation gestellten Anträgen einhellig ihre Zustimmung.

Dresden, 24. März. Die Erste Kammer erklärte sich ohne Debatte durch den Bericht über die Verwaltung der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1880 und 1890 für befriedigt und ließ die Petitionen des Tischlermeisters M. Brühl und Gen. in Bautzen, die Vergütung der Arbeiten für Staatsbauten betreffend, und des Restaurateurs Ernst Richter zum Wintergarten in Schönau bei Chemnitz, die Erlaubnis zum allsonntäglichen Tanzhalten betreffend, ohne Debatte auf sich beruhen.

Die Zweite Kammer erledigte an erster Stelle den Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 20, 21 und 104 des Staatshaushaltsetats: Direkte Steuern, Zölle und Verbrauchssteuern und Matritularbeitrag, nebst den hierzu eingebrachten Anträgen und Petitionen und bewilligte sodann ohne Debatte Kap. 17 des Staatshaushaltsetats, Landeslotterie, mit 4 232 481 Mk., Kap. 18, Lotteriedarlehnskasse, mit 405 670 Mk., und Kap. 19, Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung, mit 1 151 400 Mk. Ueberhaupt. Das königl. Dekret Nr. 43, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, fand nach den üblichen Dankesworten der Vertreter der betreffenden Wahlkreise durch einstimmige Annahme der von der Regierung gestellten Anträge seine Erledigung.

Tagesgeschichte.

Berlin, den 24. März 1892.

— Se. Majestät der Kaiser Wilhelm verweilt noch immer in Jagdschloß Hubertusstod; dort erledigt der Monarch auch in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten — womit alle, namentlich in der Auslandspresse verbreiteten pessimistischen Darstellungen vom Gesundheitszustand des hohen Herrn in sich zusammenfallen.

— Wie verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Se. Majestät der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung noch vor Ablauf dieser Woche nach Berlin zurückkehrt, doch sind nähere Nachrichten über die Rückkehr des Monarchen noch nicht hierher gelangt.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute vormittag den Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Mittags besuchte Ihre Majestät gelegentlich einer Ausfahrt das Atelier des Bildhauers Prof. Vegaß.

— Der Kaiser hat zur Verfügung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe die Summe von 45 000 Mk. angewiesen, einmal um mit ihrer Hilfe den Uebertritt von Kindern schlesischer Handwerker zu anderen Berufszweigen zu erleichtern, dann aber, um diejenigen von der Handweberei nicht loszulassenden schlesischen Weber, deren wirtschaftliche Lage dadurch gebessert werden kann, mit leistungsfähigen Handwebstühlen auszurüsten.

— Die endgiltige Lösung der Ministerkrisis ist heute erfolgt. Caprivi bleibt Reichskanzler, Graf Eulenburg wird preussischer Ministerpräsident und Staatssekretär Dr. Vosse Kultusminister. — Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet hierüber: „Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Reichskanzler General der Infanterie Grafen v. Caprivi auf seinen Antrag von dem Amt als Präsident des Staatsministeriums unter Verlassung desselben in der Stellung als Mitglied des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden, dem Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Grafen v. Zedlitz-Trützschler die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt unter Verlassung des Titels und Ranges eines Staatsministers in Gnaden zu bewilligen, den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Staatsminister Grafen zu Eulenburg zum Präsidenten des Staatsministeriums und den Staatssekretär des Reichsjustizamts Wirklichen Geheimen Rat Dr. Vosse zum Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zu ernennen.“

— Die „Kreuzzeitung“ meldet, an Stelle des zum Kultusminister ernannten Dr. Vosse sei der Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, v. Puttkamer, zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt worden.

— Das Staatsministerium hat, wie die „Kreuzzeitung“ hört, auf die von dem königl. preussischen Gesandten z. D. Grafen zu Limburg-Sturum wider das Urteil des Disziplinarhofes eingelegte Berufung das auf Dienstentlassung lautende Urteil erster Instanz bestätigt.

— Dem Vernehmen nach dürfte schon in der nächsten Sitzung des Bundesrats über die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik Beschluß gefaßt werden. Bekanntlich ist dem Bundesrat ein Regulativ für diese Kommission zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Sobald dasselbe Annahme gefunden hat, steht nichts im Wege, die nötigen Schritte zur Bildung der Kommission für Arbeiterstatistik zu unternehmen. Außer den vom Bundesrat ernannten fünf Mitgliedern, sowie einem Vertreter des kaiserlichen statistischen Amtes sollen in der Kommission auch sechs vom Reichstage erwählte Mitglieder sitzen. Wenn die letzteren nicht noch vor Schluß der gegenwärtigen Session gewählt würden, so würde die Zusammensetzung der Kommission für Arbeiterstatistik schon aus diesem formellen Grunde erst im Herbst des laufenden Jahres vor sich gehen können.

— Die Getreidepreise sind in voriger Woche an der Berliner Börse außerordentlich gefallen. So notierte Weizen pro 1000 Kilo 188—212 Mk., Roggen von 198—202 Mk. Ob freilich dieses Heruntergehen der Preise durch Billigerwerden des Brotes auch dem konsumierenden Publikum zugute kommen wird, bleibt abzuwarten.

— Wie aus Genua telegraphisch gemeldet wird, ist der Arzt des Fürsten Bismarck, Professor Dr. Schwemmer, in Nervi eingetroffen, wie verlautet, um das Klima und die Lage des Ortes für einen Aufenthalt des Fürsten Bismarck daselbst zu studieren.

— Der Gesamtvorstand des Reichstages trat am 22. d. M. aus Anlaß seiner 200. Sitzung zu einem Mahle im Kaiserhofe zusammen. Den Vorsitz führte Czjellenz v. Bevegow; auf der Tafel prangte der Strauß aus dem Reichstage mit der Chiffre 200.

— Die Verteidiger im Prozeß Prager-Schweizer wollen die Wiederaufnahme des Verfahrens bezw. einer jetzt gebotenen neuen Beweisführung, und einstweiligen Aufschub des Strafvollzuges beantragen.

— Verschiedenen Blättern wird gemeldet, mit der neuesten Post aus Deutsch-Ostafrika sei die Nachricht eingelaufen, daß der Vertreter Major v. Wiszmans in Ostafrika, de la Fremoires, aus den deutsch-ostafrikanischen Kolonien auf Anordnung des Gouverneurs, Freiherrn v. Soden, ausgewiesen sei. — Die Thatsache ist, wie die „Post“ hört, richtig, nur ist der Ausgewiesene nicht „Vertreter“ Wiszmans, sondern einfach früherer Deckoffizier in der Schutztruppe. — Herr de la Fremoires war mit der Bewachung des in Saadani lagernden Wiszmans-Dampfer betraut, dessen Transport nach dem Viktoria-See bekanntlich hinausgeschoben worden ist. Die Ausweisung des Herrn de la Fremoires wird angeblich damit begründet, daß er in Sansibar wegen mehrfacher Ruhestörungen von den Engländern in Strafe genommen worden sei und dann seine Umtriebe (?) auf deutsch-kolonialem Boden fortgesetzt habe.

Frankreich. Die Untersuchung gegen die Anarchisten in Paris scheint ziemlich große Dimensionen anzunehmen. Das „Journal des Debats“ meldet, die Polizei hätte eine Gruppe von Anarchisten entdeckt, die beschloffen hätten, bei ihrem Vorgehen sich des Giftes zu bedienen. Drei Personen seien bereits verhaftet. Die von denselben hergestellten Produkte seien zur Untersuchung in ein Laboratorium gesandt worden. Der Polizeipräfekt hat sämtlichen französischen Behörden die telegraphische Weisung erteilt, den Urheber der Explosion am Boulevard St. Germain, Färbereihilfen Ravachol, zu verhaften.

— Aus Paris, 24. März, wird gemeldet: Der Polizeipräsident wird von seinem Amte zurücktreten, weil er unfähig ist, das Anarchistenkomplott zu entdecken. Die Hausdurchsuchung bei dem verdächtigen Anarchisten Ravachol, welcher verschwunden ist, hat die Auffindung zahlreicher Explosionsstoffe ergeben. Die Thür war durch eine Höllemaschine gesperrt. Die Polizei drang glücklicherweise durch ein Fenster ein.

Großbritannien. Das Unterhaus verwarf mit 272 gegen 160 Stimmen die zweite Lesung der Bill, betreffend die Einrichtung des Achtstundentages in den Bergwerken. Chamberlain unterstützte, der Minister Matthews bekämpfte die Bill, wofür kein allgemeines Verlangen vorhanden sei; die Erwartungen von der Bill beruhten auf Täuschung; die Bill sei ökonomisch ungesund.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der kaiserlichen Familie nach Ostasien übergesiedelt.

— Aus Krakau kommt die Meldung, alle fremden Reisenden aus Rußland werden polizeilich scharf überwacht. Den russischen Unterthanen wird die Erlaubnis zum Reisen ins Ausland verweigert. (?)

Dom Reichstage.

Berlin, 23. März. In der heutigen (201.) Sitzung stand zunächst auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, in erster, event. zweiter Beratung. Abg. Bürklin ist mit den wesentlichen Bestimmungen des Entwurfs durchaus einverstanden und empfiehlt dessen Annahme. Abg. Schäbler bemängelt den Gesetzentwurf, der nur den Händlern ein Vorrecht gewähre und eine Gefahr für den realen Winzerstand sei. Abg. Schenk (frei.) stimmt mit seinen Freunden für die Vorlage. Abg. Dieß hält es nach dem bisher Gehörten für wahrscheinlich, daß seine Partei gegen die Vorlage stimmen werde. Es sei notwendig, den Deklarationszwang einzuführen. Abg. Hamburger ist erfreut über die Vorlage. Staatssekretär v. Boetticher erklärt, man könne der Regierung nicht vorwerfen, die Vorlage sei zu spät gekommen, dieselbe sei schon vor vier Wochen bekanntgegeben und veranlaßte die weiteren Kreise der Interessenten zu genaueren Besprechungen; er bittet, noch in dieser Session die Vorlage zu erledigen. Abg. Menzer spricht für die Kommissionsberatung. Die Abgg. Gulzich und Münch sind für schleunige Erledigung der Vorlage. Der Antrag auf Verweisung an eine Kommission wird abgelehnt. Die zweite Beratung wird von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die erste Beratung des Nachtragsetats für die Ausstellung in Chicago. Abg. Wagem ist erstaunt über die Höhe der Summe. Staatssekretär v. Boetticher: Die Höhe der Unterstützung richte sich nach dem Umfang der Beteiligung deutscher Industrieller. Die Beschickung der Ausstellung sei mit Rücksicht auf das Ansehen der deutschen Industrie geboten. Abg. Hamacher bittet, die Summe möglichst einmütig zu bewilligen. Nach längerer Debatte wird die Vorlage an die Budgetkommission überwiesen. Ueber die Petitionen betr. Reform der Personentarife geht das Haus zur Tagesordnung über, sodann wird eine Reihe von Petitionen erledigt.

Berlin, 24. März. In der heutigen (202.) Sitzung stand zunächst die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, auf der Tagesordnung. Bei § 1 bedauern die Abgg. Endemann und Witte den Ausschluß der Salicylsäure, welchen der Direktor des Gesundheitsamts Köhler unter dem Hinweis auf die schnell schwindende Wirkung des Salicyls befürwortet. Der Paragraph wird unverändert angenommen, desgleichen § 2. § 3 wird mit dem Antrag des Abg. Witte auf die Gestattung der Verwendung reinen Stärkezuckers genehmigt. Direktor Köhler hatte diesen bekämpft. § 4 zählt die deklarationspflichtigen Verfahren auf. Abg. Bürklin beantragt auch die Verwendung von Wasser und Spirit zur Mouillage deklarationspflichtig zu machen. Direktor Köhler ist dagegen, weil dadurch das Inland gegenüber dem Ausland benachteiligt würde, da die im Auslande vorgenommene Mouillage im Inlande unnachweisbar wäre. Die Abstimmung ergibt 181 Anwesende und damit die Beschlußunfähigkeit. Es wird eine neue Sitzung auf 2 1/2 Uhr anberaumt. — In der neuen Sitzung wird § 1 unter Ablehnung des Antrages des Abg. Bürklin unverändert angenommen. Bei § 5 wird der Antrag des Abg. Weiz auf Anordnung der gleichen Deklarationspflicht für Schaumweinfabrikation abgelehnt und der Paragraph unverändert angenommen,

desgleichen § 6. Zu § 7, welcher Strafbestimmungen enthält, wird der Antrag des Abg. Schent auf Streichung des zweiten Absatzes, welcher den Deklarationszwang heimlich wieder einführt, abgelehnt; der Paragraph wird unverändert angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes. Es folgten noch Petitionen ohne Bedeutung.

Vermischtes.

* In der Nacht zum Mittwoch ist die große Lampenfabrik von Kindermann in Berlin vollständig niedergebrannt. 300 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

* Eine interessante Operation machte dieser Tage der berühmte Wiener Chirurg Billroth in seiner Klinik. Als Patient wurde, wie das „N. Wiener Tagebl.“ erzählt, ein etwa 25-jähriger junger Mann, Namens G., vorgeführt. In Wirklichkeit erfreute sich der junge Mann, eine Erscheinung von stattlichem Aussehen, der besten Gesundheit. Ihm fehlte buchstäblich nichts — und doch verlangte er dringend, operiert zu werden. Ein Blick auf das Gesicht des Fremden ließ jedoch sofort erkennen, daß er offenbar mit der Form seiner Nase nicht einverstanden sei und daher eine „Korrektur“ an derselben für notwendig erachte. Professor Billroth erzählte seinen Hörern darüber folgendes: Vor einigen Tagen sei G. bei ihm erschienen mit dem Ersuchen, ihn von einem im oberen Teil seiner Nase sitzenden Höcker zu befreien. Dieser Höcker verbitterte ihm das Leben, denn wo G. erscheine, rufe er mit seiner Nase die größte Heiterkeit hervor. Man könne dem Manne, meinte der Chirurg, aufs Wort glauben, denn der Eindruck dieser Nase war auf viele Zuschauer ein wahrhaft komischer. Er, Billroth, habe dem jungen Manne wohl versprochen, „etwas zu thun“, doch könne er ihm nicht für eine „Adonisnase“ anstatt seiner jetzigen Nase mit dem unliebsamen Aufsatze garantieren. Nun schritt der Professor zur Operation. Vorher befragte er einen seinen Mitarbeiter, der zugleich Amateurphotograph ist, ob er zur „Vorsicht“ den Gast vorher photographiert habe, denn man könne nicht wissen, ob dieser nicht nach der Operation etwa „Reklamationen“ erheben werde; man müsse demnach in der Lage sein, ihm sein früheres Konterfei jederzeit vorhalten zu können. Auf die bejahende Antwort des Photographen, daß die „gehörnte Nase“ bereits im Bilde festgehalten sei, wurde die Operation ausgeführt. Professor Billroth führte einen Seitenschnitt neben dem Auswuchs aus, stülpte den Hauptlappen auf, so daß der Nasenhöcker jetzt frei lag, und entfernte diesen mittels Meißel und Hammer aus dem Gesichte. Die Operation dauerte nahezu fünf Viertelstunden. Die Nase zeigt jetzt eine normale Form. Nach Ablauf des Heilungsprozesses dürfte höchstens eine Narbe den jungen Mann an den früheren Höcker auf der Nase erinnern.

* Eine neue Löwenbändigerin, Frau Betty Studart, die preisgekürzte Schönheit von Spaa, ist am 20. März in dem an der Hamburger Grenze gelegenen großen Konzerttablissement „Flora“ zum erstenmale als Löwenbändigerin, und zwar mit Erfolg aufgetreten. Die Frau erschien inmitten eines großen, elektrisch erleuchteten, auf der Bühne errichteten Rundkäfigs in einem grünen Fantasiekostüm. Zwar bemerkten Näherstehende am Schlusse der etwa viertelstündigen Vorstellung, daß die Hände mit der starken Peitsche leise zitterten, aber im ganzen gehorchte die Löwin ihrer Meisterin, der ein Stallmeister beigegeben worden war, auf den geringsten Wink oder Laut. „Welle Helene“, wie Frau Studart das vierjährige, bei Hagenbeck dressierte Tier genannt hat, ist eine mittelgroße Löwin, die zwar einige Male zähnefleischend ihre Herrin angrinzte, aber ein zahmes Tier ist. Die Vorführung zeigte den bekannten „Ritt des Löwen zu Pferde“, wie man ihn aus dem Circus kennt. Tusch und lange anhaltender Beifall belohnten die neueste „Arbeit“ der Löwenbändigerin.

* Tod in geschmolzenem Glas. Auf der Marienthaler Glashütte bei Schnappach hat sich am Sonnabend ein gräßlicher Unglücksfall zugegetragen. Um eine schadhaft gewordene Glaswanne auszubessern, wurde das darin befindliche Glas in ein in dem Hofe gelegenes Bassin geleitet; damit das Glas nicht zu kompakt wurde, war dieses Bassin mit Wasser angefüllt, das durch das glühende Glas auf Siedehitze gebracht wurde, wobei sich ein dichter Dampf entwickelte. In diesem Augenblicke wollte der 17-jährige Arbeiter Mohr an dem Bassin vorübergehen, that aber einen Fehltritt und fiel in die lavaähnliche Masse. Der in

der Nähe stehende Wächter hörte einen kurzen Hilferuf, konnte aber nichts sehen. Gegen neun Uhr abends hatte sich der Dampf verzogen, und nun fand man den so schrecklich Verunglückten. Der verkohlte Körper stand aufrecht in der bereits festgewordenen, aber noch nicht gänzlich erkalteten Glasmasse. Erst als diese ausgekühlt war, konnte der Leichnam herausgemeißelt werden.

* Ein wahnsinniger Exminister. Der ehemalige italienische Kriegsminister General Vertole-Biale ist plötzlich wahnsinnig geworden. Derselbe erschien am Dienstag in Audienz beim König Humbert und verlangte von ihm mit Ungeflüm das Kollier des Annunziaten-Ordens. Der König bemerkte sogleich, daß es mit der Gesundheit des ehemaligen Ministers nicht ganz richtig sei und rief zwei Kammerdiener herbei, die mit großer Mühe den General aus dem königlichen Gemach entfernten. Derselbe befindet sich einstweilen noch in häuslicher Pflege.

* In der Ferdinand-Kaserne in Budapest haben sich seit Sonnabend drei Geniesoldaten vom zweiten Genie-Regiment, zwei Gemeine und ein Korporal, erschossen; als Ursache dieser Selbstmorde werden der schwere Dienst und übergroße Strenge der Vorgesetzten angegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Gedichtet.

30) Roman von Ferdinand Hermann. (Fortsetzung.)

Mit einem Ausdruck des Widerstrebens, den sie wahrlich nicht erst zu erheucheln brauchte, gab sie seinem dringenden Verlangen nach und erklärte, daß sie bereit sei, trotz der ungewöhnlichen Stunde seine Geständnisse in ihrem Zimmer entgegenzunehmen, unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß er keinen Versuch mache, die Situation auch nur durch ein einziges Wort zu mißbrauchen.

Sie sagte ihm, daß sie in diesem Falle sogleich aus ganzer Kraft nach Hilfe rufen werde, und sie sei gewiß, daß die übrigen Bewohner des Hauses daraufhin sehr schnell zur Stelle sein würden.

„Sie sind eine ganz verteuflerte kleine Person“, meinte der angebliche Winter mit einem gewzungenen Lachen, das halb verlegen, halb verbrießlich klang.

„Und wenn wir überhaupt zu einem Ergebnis kommen sollen“, fuhr er fort, „so wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als mich Ihren närrischen Wünschen zu fügen. Seis also drum! Ich verspreche also, daß ich mich so artig und gesittet benehmen will, wie ein Jüngling in einem Waisenhause, der ich übrigens auch bin, und daß ich mir keine anderen Freiheiten gestatten werde, als diejenigen, zu denen Sie selbst mir die ausdrückliche Erlaubnis geben werden! — Sind Sie damit zufrieden?“

„Wenn Sie Ihr Versprechen halten — ja!“ war Mariannes — nun doch etwas beklommene Antwort. „Und ich bitte Sie noch einmal in Ihrem eigenen Interesse, dies jedenfalls zu thun! Denken Sie an das, was ich Ihnen in Aussicht gestellt habe — und nun warten Sie einen Augenblick, denn wir sind bereits am Ziele!“

In der That standen sie vor dem kleinen freundlichen Häuschen, welches seit Jahren der Familie Sebald zur Wohnung diente, und Marianne hatte bereits mit behendem Fuß die wenigen Stufen erstiegen, welche zur Thür empor führten. Winter betrachtete das kleine Gebäude mit sehr scharfen, mißtrauisch prüfenden Blicken; aber er schien nichts Auffälliges oder Besorgnißerregendes an demselben zu bemerken, denn als Marianne die Thür vorsichtig und mit so wenig Geräusch als irgend möglich geöffnet hatte, trug er kein Bedenken, auf ihren Wunsch in den dunklen fremden Hausflur voranzugehen, so daß sie hinter sich und ihm wieder zuschließen konnte.

Nun öffnete sie die Thür zu ihrem Stübchen und forderte ihn auf, Platz zu nehmen, während sie selbst in die Küche gehen wollte, um ein Licht zu holen. Winter tastete sich zu einem Stuhle und leistete ihrer Einladung, sich zu setzen, Folge. Er war augenscheinlich bereits daran gewöhnt, sich in fremden, unerleuchteten Räumen zu bewegen, denn er stieß nirgends an und schien wirklich die Augen einer Katze zu haben. In ihrem Wunsche, sich zu entfernen, schien er nichts Auffälliges und Verdächtiges zu finden, und Marianne konnte ihr mutiges Werk bereits als halb gelungen betrachten. Von fieberhafter Aufregung getrieben, eilte sie die finstere Treppe empor zur Kammer ihres Bruders

Hermann. Sie wußte, daß die Thür derselben unverschlossen sei und daß sie nicht erst durch ein lautes Klopfen den Verdacht des ersten Hartenden zu wecken brauche. Rasch trat sie ein und beugte sich über das Lager des jungen Mannes.

„Hermann“, flüsterte sie mit bebender Stimme. „Ich beschwöre Dich — erwache! — Alles steht auf dem Spiele! — Alles hängt von dem Verlauf der nächsten Stunde ab!“

Hermann hatte beim ersten Laut die Augen aufgeschlagen und er fragte erschreckt:

„Was ist geschehen, Marianne? Warum rufst Du mich mitten in der Nacht? Bedarfst Du meines Schutzes?“

„Ja, Hermann! — Aber frage mich nichts, folge meinen Worten, auch wenn Du sie nicht begreifst! — Ich habe nicht eine einzige Sekunde mit Erklärungen zu verlieren! Ich muß auf der Stelle hinunter in mein Zimmer. Kleide Dich denn so rasch wie möglich an. Schleiche Dich so leise, daß niemand Deinen Schritt vernehmen kann, die Treppe hinab und bleibe so lange vor der Thür meines Stübchens, die nur angelehnt sein wird, bis ich Dich rufe, oder bis Dich die Unterhaltung, deren ungesehener Zeuge Du sein wirst, veranlaßt, einzutreten. Aber um Himmelswillen — sei vorsichtig, denn wenn nicht noch in dieser Nacht unseres armen Vaters Unschuld ans Licht kommt, so werden wir Sie vielleicht niemals erweisen können!“

Sie wartete nicht auf seine Erwiderung, sondern huschte schnell und leise, wie sie gekommen war, aus dem Zimmer. Hermann war vollständig munter geworden, und obwohl ihm der flüchtige Besuch seiner Schwester zu einer so außergewöhnlichen Stunde ebenso wie ihre rätselhaften Worte fast wie ein Traum erschienen, zögerte er doch nicht, der Aufforderung Folge zu leisten, welche sie an ihn gerichtet hatte. In größter Hast legte er seine Kleider an und schlich dann auf den Strampfen, um nur ja kein Geräusch zu verursachen, die Treppe hinab. (Fortsetzung folgt.)

Hoffnung.

Wenn eine liebe Hoffnung Dir zerronnen,
An der Dein Herz voll Zuversicht gehangen,
Laß darum nicht in allzu ruh'm Dangen
Die Hände sinken, die das Werk begonnen.

Bertrau Dir selbst, so hast Du viel gewonnen,
Und wär der Sonne Strahl Dir auch vergangen,
Am dunklen Himmel siehst Du nächtl'ich prangen
Das ferne Licht von ungezählten Sonnen.

Laß kühn empor den Blick der Hoffnung schweifen,
Wo immer Sterne ihm ihr Licht erschließen;
Denn Du darfst schaun, was Du nicht kannst ergreifen.

Still hoffend, wirst Du Seligkeit genießen,
Längst ehe der Erfüllung Früchte reifen,
Schon wenn der Blüten erste Keime sprießen.

Stadtbibliothek

geöffnet Sonntag vormittag 1/11 — 1/1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Lätare, 27. März 1892.

Mitteler Maria Verkündigung.

Allgemeine Beichte und Kommunion früh 8 Uhr. Hr. Pastor Wolf.

Vormittags 9 Uhr predigt Herr Diakonus Dr. ph. Rosen über Psalm 23.

Vormittags 11 Uhr Konfirmanden-Prüfung der Knaben und Mädchen vom Lande. Herr Hilfsgeistlicher Dittmann.

Nachmittags 1 Uhr Konfirmanden-Prüfung der Mädchen aus der Stadt. Herr Pastor Wolf.

Wochenamt Hr. Diak. Dr. ph. Rosen.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Schloßchen-Porschenorf. Herr Diak. Dr. ph. Rosen.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche über Psalm 22. Herr Dr. ph. Rosen.

Getaufte: Paul Oskar, W. F. Horns, Schneiders S. — Wischdorf: Oskar Hugo, R. L. Fischers, Geschirrf. S. — Gornau: Paula Ella, E. W. Webers, Strumpfw. T. — Schl. = Porschenorf: Martha Rosa, D. W. Melzers, Geschirrf. T.

Getraute: Th. B. Sühmild, Eisenbahnbremsler in Chemnitz, mit A. Müller hier.

Verdigte: Hr. E. A. E. Grundmann, F. W. Grundmanns, ans. B. u. Zimmermanns Ehefr., 51 J. 6 M. — B. A. Wästners, Bürgerkull. toigeb. T. — F. A. Müllers, Webers ält. S., 1 J. 9 M. 22 T. — Der W. A. Langer, unehel. T., 1 M. 6 T. — Wischdorf: R. F. Lohrs, Zimmerm. j. S., 1 J. 16 T. — Th. B. Graubes, Handarb. einz. T., 7 M. 21 T. — Gornau: R. A. Dertel, Strumpfw., 64 J. 2 M. 3 T. — Schl. = Porschenorf: F. B. Kunz, Müllers j. T., 4 M. 6 T.

Am Sonntag Invocavit, 6. März 1892,

wurden kirchlich aufgebeten:

Karl Paul Franz, Fleischer und Einw. hier, Karl Ludwig Franz, ans. B., Weberstr. u. Handels-

manns hier, 1. ehel. Sohn, und **Hedwig Helene Richter** hier, weil. Ernst Wilhelm Richters, Bergmaureis und Einwohn. zu Oberlangenau, hinterl. 2. ehel. Tochter.

Am Sonntag Vätare, 27. März 1892,

werden kirchlich aufgebahrt:

Julius Rudolph, Strumpfwirkermeister u. Handarb. in Waldkirchen, gesch. Chem., und **Auguste Wilhelmine** verw. Jentsch, geb. Schreiter, weil. Friedrich Wilhelm Jentschs, Handarb. u. Einwohn. hier, hinterl. Witwe.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 24. März. Auftrieb: 37 Rinder, 300 Landschweine, 172 ungar. Schweine, 304 Kälber, 21 Hammel. Das Geschäft war in allen Viehgattungen langsam. — Preise: Rinder: 1. Qual. 60—62 Mk. und 2. Qual. 53 bis 56 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 54—58 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

bei 40 Pfd. Tara per Stück. Ungarische Schweine: 50—52 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 55—57 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 28—30 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Dem „**Mädchen aus der Fremde**“ gleich, erscheint mit jedem jungen Jahr der **Frühjahrs-Katalog des großen Versandgeschäftes Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**. „Und alle Herzen werden weit“ bei seinem Anblick, namentlich die unserer verehrten Damenwelt; denn der eben ausgegebene, reich illustrierte Katalog bringt wieder eine Fülle überraschender Neuheiten auf dem Gebiete der Frühjahrsmoden und des Luxus, für Vouloir und Kinderstube, für Salon und Küche. Besonders reich ist

auch die Auswahl in Oster-, Konfirmations- und Firmungsgeschenken. Als langjähriger treuer Familienfreund bittet der Katalog auch diesmal um freundliche Aufnahme. Wo er nicht ungerufen kommt, genügt eine einfache Postkarte an das Versandhaus **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, um ihn alsbald portofrei und unentgeltlich zugefandt zu erhalten.

Herrn Apotheker **Vennewitz** in Annaberg. Ich bitte ergebenst um ehebaldige Zusendung von 2 Fl. Haarspiritus und 1 Büchse Arnicapomade. Die bisher erzielte Wirkung ist zweifellos eine gute. Zwickau, den 5. Juni 1890.

Achtungsvoll **Schutzmann Lindner**, Körnerstr. 4 II.

Auktionsbekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des Herrn **Adolph Eduard Schubert** in Marienberg sollen durch mich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

Dienstag, den 29. März, vormittags 10 Uhr

im „**Hotel zu den drei Schwänen**“ in Marienberg die Nachlassgrundstücke öffentlich versteigert werden.

Dieselben bestehen:

- 1) in dem am Markt in Marienberg gelegenen Hausgrundstück (Brandflasse 20150 Mark) mit Bleichgarten an der Stadtmauer,
- 2) in dem Felde am Galgenberg (7 Acker 110 □-R.) mit Platten-Steinbrüchen (durchschnittlicher Jahresertrag 748 Mk. 30 Pfg.,
- 3) in der Wiese hinter dem Donaueiwehchen (3 Acker 15 □-R.) (50 Mk. Jahresertrag).

Der Kaufpreis für das Haus mit Bleichgarten ist auf **mindestens 18000 Mk.** festgestellt; für Feld und Wiese liegt ein Gebot von 12000 Mk. vor.

Ersteher haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Lenzefeld, den 18. März 1892.

Rechtsanwalt **Goellnik**.

Vorschussbank zu Zschopau.

Annahme von Spar- und Depositeneinlagen gegen Verzinsung mit

2	%	p. a. bei 5	tägiger Kündigung	=
3	$\frac{1}{3}$	%	= 3	monatlicher =
3,6	%	=	6	=
4	%	=	12	=

Der Vorstand.

Ein junger Bäckergehilfe

kann sofort Arbeit erhalten bei

Karl Klade, Wilschdorf.

Ein kräftiges Mädchen,

welches schon gedient hat und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sowie ein Mädchen für Landwirtschaft werden zu mieten gesucht.

Näheres bei **Frau Minna Wagner**, Chemnitzergasse 389.

Ein zuverlässiger, nüchternen Knecht oder Tagelöhner, welcher alle landwirtschaftlichen Arbeiten gut verrichtet, wird angenommen **Stadtgut Zschopau**.

2000 Mark werden auf gute erste Hypothek zu leihen gesucht.

August Stendel.

Eine grosse Stube

mit Zubehör kann gleich bezogen werden bei

August Linke, Chemnitzergasse.

Eine kl. Stube mit Stubenkammer ist zu vermieten

Wiesenstraße 567.

Ein Haus

mit 3 Stuben, 1 Scheffel gutes Feld dabei, soll für 950 Thaler verkauft werden, Anzahlung 400 Thaler, durch **August Stendel**.

Ein Haus

mit Garten, Feld und Wiesengrundstück ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in **Hohndorf Nr. 21**.

Eine Kinderkutsche ist zu verkaufen **Langestraße Nr. 66**.

Eine Ziege mit Jungen ist zu verkaufen **Waldkirchnerstraße Nr. 265 B**.

Eine fast noch neue Kinderkutsche ist billig zu verkaufen **Königsstraße Nr. 115, 1 Tr.**

Konfirmationshüte, Herrenhüte in verschiedenen Neuheiten, Knabenhüte, Mützen in großer Auswahl empfiehlt umzugshalber äußerst billig

Bernhard Schmidt, Langestr. 53.

empfehlen **Meißner Ferkel** empfiehlt **W. Müller**, Marienstr. 107.

Dampfbade-Anstalt

geöffnet Sonnabends von 1 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, Sonntags von früh 8 Uhr bis 1 Uhr mittags.

W. Waismann.

Geschäftsgründung 1844.

Möbel-Fabrik

mit Dampf-betrieb.

Julius Köhler Nachf.

inn. Klosterstr. 19 Chemnitz, inn. Klosterstr. 19

Verkaufen zu absolut bill. aber fest. Produktionspreisen auch im einzelnen.

Nur solide Kundenarb. Mehr als 80 kompl. z. a. Lager. 25 % bill. a. j. Sdl. Man verl. Beizn. m. Preisang.

Kinderwagen

und **Fahrstühle**, sowie alle Arten **Korbwaren**

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen **Bruno Weisflog**, 56 Langestraße 56.

Kappler Voll-Büchlinge und frische Eier empfiehlt

W. Müller.

Ausgezeichnet schöne Konfirmationshüte von 2 Mk. an empfiehlt **Karl Weismann**, Königsstraße.

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehlen passende Haus- und Küchenartikel billigst **Wunderlich's Klempnerei**, Ecke der Chemnitzstr. u. Schillerplatz 306.

Spiegel, alle Sorten, billig bei **Paul Dehne**, an der Kirche.

Hausgrundstück-Versteigerung.

Veränderungshalber soll nächsten

Montag, den 28. März,

vormittags von 10—12 Uhr in **Krumhermersdorf Nr. 62B** das Hausgrundstück, worin seit mehreren Jahren die Tischlerei flott betrieben worden ist, mit oder ohne Werkzeug etc., auch für jeden anderen Erwerb infolge seiner schönen Lage gut passend, durch die Ortsbehörde auf das Meistgebot versteigert werden. Der Besitzer.

≡ Zur Saat ≡

empfehlen:

besten Rotklee,

auf Keimfähigkeit und Reinheit geprüft,

grünen Klee,

Sommer-Klee,

Timothee,

englisches Rengras,

gebirgischen gelben und weißen

Samen-Kafer,

Samen-Gerste,

Samen-Erbisen,

Samen-Wicken

(auch gegen Umtausch von Getreide aller Art)

Eduard Weigelt.

Zur Frühjahrsaat

empfehlen den geehrten Landwirten und Feldbesitzern fein Lager aller

div. Düngemittel,

Ammoniak-Superphosphat,

Chilisalpeter, **Wiesendünger**

und Knochenmehle

zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehaltes

Theodor Heinig,

Krumhermersdorf.

Gesangbücher

empfehlen in großer Auswahl

die Buchbinderei von

F. E. Wüstner,

Königsplatz.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in **Raschke's Buchdruckerei**.

Montag 10 Uhr Wellfleisch,

später **frische Würst** bei

August Linke.



Das Hut- und Mützengeschäft

von

C. F. Wagner, innere Königsstrasse 235,

empfehlte zur bevorstehenden Saison sein reichfortiertes Lager in

ff. Cylinderhüten,

Filzhüte für Herren und Knaben

in allen Fassons und Farben vom billigsten bis zum feinsten.

Größte Auswahl in Konfirmandenhüten.

Um damit zu räumen

stelle ich einen großen Posten nachstehend verzeichneter Waren zum

Ausverkauf

und bietet sich den mich Beehrenden dadurch Gelegenheit, wirklich gediegene Qualitäten in

= Leinen- und Baumwollwaren =
zu und unter Fabrikpreisen zu kaufen.

Zum Ausverkauf kommen:

Tischtücher, Servietten, Damastgedecke, Theegedecke, Tischdecken, Handtücher,

größere und kleinere Nester von

weissen Leinen in allen Breiten,

Schürzenleinen, Taschentücher, Wischtücher

mit eingewebten Bezeichnungen.

Baumwollne Waren:

weiße Bettlamaste, bunte Bettzeuge, Hemdentuche, bedruckte Kattune und Satins, Mousseline, vorjährige Muster, Blaudruck, Hemdenbarchente, Julett.

Gardinen und Möbelcrêtonnes,

wollne und halbwollne Waren,

Lama, gedruckte Flanelle, Moltom,

Rockzeuge, Camlots.

Fertige Waren:

Moltomröcke, Moltombeinkleider, Barchenthemden, Barchentbeinkleider, Barchentröcke, Flanelloblusen, Morgenjacketen etc.

C. O. Knoth

Leinen- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft

Chemnitz, Bachgasse No. 15

neben der Adlerapotheke.

Verstellbare Drahtfiguren

mit und ohne Taille, zum Anprobieren der Kleider, sind billig zu haben bei

Wilh. Hänel & Sohn.

Elfenbein-Seife

von **Günther & Haussner** in **Chemnitz** mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vorteilhafteste und billigste Seife für jeden Haushalt.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

6000 Mark für erste Hypothek werden **Ein helles Damen-Jackett**, noch neu, ist ausgeliehen. billig zu verkaufen.

Offerten unter **L. 64** in die Expedition d. Bl. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Die Buchdruckerei

Die

von

F. A. Raschke

Paul Strebelows Nachfolger

Schöpan

empfehlte sich zur

Anfertigung aller Druckarbeiten in einfacher wie eleganter Ausführung bei billigster Preisnotierung.

Merke aller Art

Prospekte

Statuten, Dissertationen, Broschüren

Kataloge

Preis-Courante

Obligationen, Dividendenscheine

Quittungen

Tabellen, Miniaturen

Schulprogramme

Sensurdücher, Zeugnisse

Circulaire

Widmungen, Festgedichte

Griechköpfe, Griefleiten

Bestellzettel

Konzert-, Theater- und Ball-Billets

Programms

Kouverts mit Firmendruck

Deklarationen

Dankigungs- und Einladungsbriefe

Einladungskarten

Empfangs-Bescheinigungen

Anhänge-Zettel

Etiquetten aller Art

Fakturen, Notas

Wechsel

in schwarz und bunt

Liefer- und Empfangsscheine

Memoranden

Kassisten, Mahndriefe

Frachtbriefe

Postkarten, Postpaketadressen

Signums

gummiert und ungummiert

Plakate

Theaterzettel

Speise- und Weinkarten

Tanzkarten

Papier-Servietten

Hochzeits-Zeitungen

Wochens-Bedichte

Geburts-Anzeigen

Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen

Todes-Anzeigen

Wissenskarten

100 Stück schon von Mk. 1.25 an

Empfehlungskarten

etc. etc.

Aufruf zur Gründung eines Städtischen Vereins in Zschopau.

Unter den vielen Vereinen unserer Stadt ist keiner, der sich mit den städtischen Verhältnissen im ganzen befaßt. Aber ein solcher thut not.

Es hilft nichts, wenn wir über Rückgang in Geschäft und Verdienst klagen; es nützt nichts, wenn wir mit einigem Neid auf andere Städte blicken und bei uns Gleichgiltigkeit und Mangel an Unternehmungsggeist tadeln; es ist auch nicht genug, wenn wir im engern Kreise davon sprechen, wie Bestehendes zu bessern und Neues einzurichten wäre: **zusammenthun** sollten sich alle, die der Stadt Bestes wollen, und **zusammen etwas thun**, um den Gewerbefleiß zu heben, die Geschäftsthätigkeit zu mehren, den Fremdenverkehr zu vergrößern, zur Niederlassung bei uns anzulocken — überhaupt städtische Angelegenheiten zu fördern.

Männer aus allen Kreisen der Einwohner können dazu beitragen, und so manche Kraft kann dabei wirksam werden, die sich vielleicht bisher zurückhielt, weil kein **Sammelpunkt** da war.

Auf, auf! darum alle, die gutes Willens sind, eine Vereinigung zu schaffen und zu pflegen, in der man alle Klagen und Fragen bespricht, alle Vorschläge und Anträge berätet, alle Mittel und Wege bedenkt und zu gemeinnützigem Vorgehen anspornt und hilft! —

Die diesen Aufruf erlassen, möchten zuerst wissen, ob ihr Vorhaben in der weitem Bürgerschaft Zustimmung findet. Sie erlauben sich daher, an den nachverzeichneten Stellen **vierzehn Tage** lang Listen zur Einzeichnung anzulegen.

Wer sich einschreibt, erklärt damit nur, daß er einen Städtischen Verein zu dem angedeuteten Zwecke für **nützlich** hält und daß er **bereit** ist, auf Einladung sich zur **Gründung** desselben einzufinden.

Die Orte, an denen vom 15. bis 28. März d. J. Einzeichnungslisten ausliegen, sind folgende Restaurationen:

- | | | |
|-----------------------|----------------|-------------------------|
| Anker, Mühlweg | Stadt Wien | Liebers, Brühl |
| Reuber, Bahnhofstraße | Deutsches Haus | Wolf, Königsplatz |
| Trummer, Langestraße | Meisterhaus | Scherf, Königsstraße |
| Liebmann (Eiche) | Stadt Chemnitz | Frenzel, Wiesenstraße |
| Liebmann (Tunnel) | Gambrinus | Besche, Johannisstraße. |
| Winkler (Konditorei) | Gläser } Brühl | |
| Gruhl (Börse) | Fischer } | |

Herrenanzüge v. 14 Mk. an, Konfirmandenanzüge v. 10 Mk. an, Knabenanzüge von 2,50 Mk. an bis zu den elegantesten Sachen, Arbeiter-Jackets, Hosen, Westen, Hemden, Blusen u. Unterhosen, Stoffe, das Meter von 2,50 Mk. an bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Alles in größter Auswahl.

Bestellungen nach Maß werden schnell und gut bei äußerst billigen Preisen ausgeführt und für gutes Passen garantiert.

Adolph Zierold.

Gegen Ausfallen der Haare, Schuppen und zur Verbesserung des Haartwuchses hilft mein

Haarspiritus,

in Fl. zu 50 und 80 Pfg. und 1 Mk. 50 Pfg. und meine

verb. Arnicapomade,

in Büchsen zu 50 und 80 Pfg.

nur echt, wenn mit Schutzmarke



und meinem Namen versehen.

E. Apian-Bennetow, Annaberg. Zu haben bei den Herren: Drogist Georg Volkmer und Moritz Mühle in Zschopau. In Chemnitz bei Herrn Hoflieferant Kraeblin, Bretgasse 4.

Sprossen,

Kiste circa 4 1/2 Pfund,

65 Pf. bei 100 Kisten,
75 " " 25 "
80 " " 10 "

2 Kisten = 1 Postkoll. Mk. 1,80.

E. Paschky, Dresden.

Zuchtvieh!



Freitag, den 25. März, treffe ich mit einem Transport

Kühe, Kalben und Bullen

in Wolkenstein im „Hotel zum Sächsischen Hof“ ein und verkaufe dieselben zu ganz soliden Preisen.

K. Neubert, Sanda.

Br. Arnold
Bahnkünstler
jeden Montag
von früh 9 Uhr bis
nachmittags 6 Uhr
Albertsstr. 38 I
zu sprechen.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen etc. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Nach Amerika

in 7 Tagen

mit den neuen Hamburger Doppelschraubenschneidmaschinen. Billets zu Originalpreisen bei dem conc. Generalagenten

H. A. Schumann,

Chemnitz, Moritzstraße 41. Auskunft, Prosp. u. Broch. kostenfrei.

Augen-Heilanstalt

Chemnitz, Nikolaistraße.

Sprechzeit: 9-1/2 und 3-5 Uhr.

Sonntags nur 9-12 Uhr.

Augenklinik für Arme wochentags 9-10 Uhr

Dr. Nobis, Augen- und Ohrenarzt.

Pianofortestimmer

Ernst Böser,

Chemnitz, Verchenstraße Nr. 5.

Gerstenschrot anerkannt bestes Mittel zur Schweine-
Gerstenschrot mast
Gerstenschrot empfiehlt

die Mehl- und Produktenhandlung von **Ernst Meher** am Markt.

Timpe's Kindernahrung*)

nach Vorschrift gegeben, bekommt meinem Kinde ausgezeichnet.

Frau Karl Schmidt.

*) Timpe's Kindernahrung seit 20 Jahren von Familie zu Familie empfohlen, Pakete à 80 und 150 Pf. bei **August Gey.**

Jeder Husten wird durch meine **Malzextrakt-Bonbons** (genannt Katarthbrötchen) in kurzer Zeit radikal beseitigt.

A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in Zschopau bei **Aug. Gey.**

100 Fuhren frisches Birken-Abfallholz

(à Centner 60 Pfg.),

an den Wochentagen von 8-11 und von 2-6 Uhr abzuholen in der **Sächsischen Nähfadefabrik, Witzschdorf.**

Gardinen
à Elle 30, 40, 45, 55, 60, 70,
80, 100 Pfg.

Kongrestoffe
in weiss und crème,

Decken
und
Läufer
empfehle in hocheleganten, neuesten
Mustern und größter Auswahl.

F. A. Schuricht
an der Kirche.

Für
Konfirmanden
empfehle selbstgefertigte
Unter-Röcke
Korsetts
von 90 Pfg. an,
Handschuhe
in Seide, Zwirn und Glacée,
Taschentücher mit und ohne Stickerei
Rüschen
seidne Bänder
in überraschend großer Auswahl,
Wäsche
Chemisettes, Kragen, Manschetten
Schlipse
Sofenträger von 25 Pfg. an
Strümpfe
etc. etc.
zu anerkannt äußerst billigen Preisen.

F. A. Schuricht
an der Kirche.

Alle
Bedarfsartikel
zur
Herren- u. Damen-
Schneiderei.
Fortwährender Eingang von
Saison-Neuheiten
in Besatzartikeln
empfehle zu besonderen Vor-
zugspreisen.

F. A. Schuricht
an der Kirche.

Gesangbücher
Gebetbücher
Erbauungsbücher
und andere
zu Konfirmationsgeschenken
passende Bücher
empfehle in reicher Auswahl

Richard Gensel
F. A. Raschkes Nachfolger.

Im Tunnel
heute Freitag abend von 6 Uhr an
gebäckenen Schinken
mit echt Braunschweiger Kartoffelsalat.

Stadt Wien.
Heute Sonnabend abend
Schweinsknochen,
wozu einladet
A. Lehnert.

Frische hausgeschlachtene Schweiz-,
Leber- und Bratwurst
empfehle
Eduard Weigelt.

Durch große Massen-Abschlüsse verkaufen wir:
Herren-Stoff-Anzüge von 12 Mark an,
Konfirmanden-Anzüge von 10 Mark an,
Konfirmanden-Jäckchen von 4 Mark an,
Knaben-Anzüge von 2 Mark 25 Pfg. an,
Stoffhosen von 4 Mark an,
Arbeitshosen von 1 Mark 75 Pfg. an,
10 Qualitäten **Lederhosen** von 2 Mark 50 Pfg. an.
Arbeits-Jacketts, Westen, fertige Hemden.
Blusen enorm billig.
Damen- und Mädchen-Mäntel und -Jacketts.

B. Eisenberg & Sohn.

Verein für Natur-Heilkunde.
Morgen Sonntag abends 7/9 Uhr Ver-
sammlung bei Königs.
Tagesordnung: Beratung der vom Dresdner
Naturheilverein „Brießnitz“ eingegangenen Anträge
für die nächste in Dresden stattfindende Bundes-
versammlung des Deutschen Bundes der Vereine
für Gesundheitspflege etc., und Beschlussfassung über
eventuelle Stellungnahme zu denselben.
Der Vorstand.

Gasthof Hennersdorf.
Sonntag, den 27. März, nachmittags
1/4 Uhr
Preis-Skat-Tournier.
Hierzu ladet freundlichst ein
B. Rong.

Echt Prager
Granatschmucksachen
sind in sehr feinen Mustern wieder am Lager und
empfehle als passende Geschenke billigt

W. Bässler jr.
Langestraße Nr. 56.

Neubers Restauration.
Heute Sonnabend **Schlachtfest**, 9 Uhr Well-
fleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst
einladet
Karl Neubers.

Deutsche Reichs-Fecht-Schule.
Montag 8 Uhr Hauptversammlung.

Feldschlößchen Zschopau.
Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik
zum letztenmale vor den Feiertagen.
Es ladet freundlichst ein
Schneider.

Schützenhaus Zschopau.
Morgen Sonntag letzte öffentliche Ball-
musik vor den Feiertagen. Zahlreichem Besuch
sieht entgegen
Kühn.